

# Einblicke

»  
**Wissenschaft ist unabhängig  
 und ergebnisoffen. Sie liefert  
 keine Lösungen auf Abruf.**  
 «

Ukrainekrieg und Nahostkonflikt, Energieknappheit und Inflation, Klimawandel und Migration – wir befinden uns in einer »Multikrise« und suchen nach Halt und Orientierung. Welche Rolle kann die Wissenschaft bei der Bewältigung der aktuellen »Unsicherheitslage« spielen? Liefert sie die Erkenntnisse, die für das Entscheiden und Handeln in einer Demokratie notwendig sind? Kann sie ein Korrektiv der Politik sein – die Stimme der Vernunft in bewegten Zeiten?

Die hier versammelten Autorinnen und Autoren betonen, wie wichtig es ist, dass sich die Wissenschaft nicht von der Politik instrumentalisieren lässt: Sie arbeitet unabhängig und ergebnisoffen – und ist keine »Wissenswerkstatt«, die auf Abruf lebensdienliche Lösungen für gesellschaftliche Probleme produziert. Zu Recht eröffnet daher ein Plädoyer für die Freiheit der Wissenschaft unsere RHI-Impulse für das Jahr 2024. Denn nur ohne äußeren Zwang kann sich Kreativität entfalten.

Politische Entscheidungen werden häufig als »alternativlos« bezeichnet oder mit »Sachzwängen« begründet. Meiner Ansicht nach trägt diese Haltung auch zur Politikbeziehungsweise Politikerverdrossenheit bei: Wo es scheinbar nur noch vorgezeichnete Pfade statt Wahlfreiheit gibt, sinkt das Vertrauen in die demokratischen Prozesse.

Unsere Autoren zeigen auf, dass dieses Vertrauen zurückgewonnen werden kann. Dafür müssen sich die Menschen als selbstwirksam



erfahren, mitentscheiden und politisch etwas bewegen können. Gleichzeitig warnen sie aber vor ungebremseter Euphorie über den technischen Fortschritt. Sie fordern ethische Richtlinien für Künstliche Intelligenz sowie die Besinnung auf ein gemeinsames »Humanum« – auf das, was allen Menschen eigen ist und sie universal miteinander verbindet.

Die aktuellen Krisenherde zwingen die Politik zum Handeln. Doch welchem Kompass soll sie folgen? Die Wissenschaft gibt keinen eindeutigen Aufschluss über das »Wohin«; sie kann die notwendigen Veränderungen auch nicht selbst herbeiführen. Es ist vielmehr Aufgabe der Politik – von uns allen –, ihre Anregungen, Hinweise, Fakten einzuordnen und zu bewerten. Um dies zu unterstützen, werfen wir am Roman Herzog Institut immer wieder Schlaglichter auf Entwicklungen, die uns alle angehen – gemäß unserem Leitbild »Gesellschaft denken«.

Professor Randolph Rodenstock  
 Vorstandsvorsitzender  
 Roman Herzog Institut e.V.